

Bündnis gegen Depressionen auf den Weg gebracht

Dr. Heeren verwies aber auch auf die guten Behandlungsmöglichkeiten mit medikamentöser Therapie und psychotherapeutischen Verfahren; ein Problem sei jedoch die frühzeitige Erkennung der Erkrankung. Depressionen würden in der Öffentlichkeit wenig wahrgenommen und oft missverstanden.

Depression sei jedoch keine „Einbildung“, sondern eine häufige und oft lebensbedrohende Erkrankung. Wichtig auch für die Patienten und ihre Angehörigen: Depressionen sind weder persönliches Versagen noch unabwendbares Schicksal; sie lassen sich in der Regel gut behandeln.

In dem Verein wollen niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten, die Sozialpsychiatrischen Dienste der beiden Landkreise und der Stadt Emden, die Psychiatrischen Abteilungen der Ubbo-Emmius-Klinik Norden und des Hans-Susemihl-Krankenhauses Emden sowie die Kontaktstellen, Selbsthilfegruppen und psychologischen Beratungsstellen sowie die Fachhochschule Ostfriesland jetzt verstärkt zusammenarbeiten und auch das Krankheitsbild von seinem Stigma befreien.

Ansprechpartner im Landkreis Aurich sind Peter Reinink (04931 / 181-339) von der Ubbo-Emmius-Klinik sowie Hartmut Hartmanns (04941 / 935-128) vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Gesundheitsamtes in Aurich. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.buendnis-depressionen.de; unter dem Stichwort Regionen findet sich bereits ein Hinweis auf den neuen ostfriesischen Verein.